



Livestream oder Exodus, 12. Juli 2020

Liebe Gläubige!

Der heutige Introitus nennt Gott die „*Stärke seines Volkes*“ und bittet: „*Schenke Heil Deinem Volk, o Herr, und segne Dein Erbe und sei ihm König in Ewigkeit!*“

Im Gegensatz dazu scheint zu stehen, dass Jesus das Volk in die Wüste führt. Indem sie drei Tage bei ihm ausharren und nichts zu essen haben, hat Jesus die Volksmenge ja scheinbar nicht gestärkt, sondern geschwächt. Doch ihn erbarmt des Volkes, und nach drei Wüstentagen speist er sie wunderbar. Einige wenige Brote und ‚Kinneret-Sardinien‘ hat Jesus gesegnet: Und viertausend Menschen haben nie und nimmer bereut, dass sie sich vom Heiland in die Wüste haben führen lassen, um dort drei Tage bei ihm auszuharren.

Indem Jesus das Volk hinaus in die Wüste führt, ist er gewissermaßen ein ‚zweiter Moses‘.

Gott mutet seinem Volk die ‚Wüste‘ zu, damals wie heute. Erst, nachdem alle irdischen Vorräte aufgebraucht waren, gab er ihnen das Manna. Der ‚Stab‘ des Moses war es, der den Pharao bezwang; sein Stab war es, der angesichts der Feinde im Roten Meer einen Ausweg schuf, und sein Stab war es, der Wasserquellen aus dem Felsen hervorsprudeln ließ. Der Stab des Moses war ein Stab der Hoffnung und des Heils.

Und welches ist der Stab Jesu? – Sein ‚Stab‘ ist das heilige Kreuz. Am Kreuz hat er seine Liebe offenbart bis zur Vollendung. Am Kreuz wurde sein Leib ‚zubereitet‘, um ‚Brot‘ zu werden, „*nicht von der Art, wie die Väter es aßen und starben*“, sondern von der Art, dass wer davon isst, lebt in Ewigkeit (vgl. Joh 6, 58).

Die drei Wüstentage im Evangelium lassen uns an die drei Tage seines Leidens denken und an die Zeit seiner Grabesruhe, bis er am dritten Tag glorreich von den Toten auferstanden ist.

Bist du bereit, mit Jesus in die Wüste zu gehen? Bist du bereit, dich mit IHM begraben zu lassen in seinen Tod? Bist du bereit, dich einpflanzen zu lassen in die Ähnlichkeit seines Todes?

Genau davon spricht der hl. Apostel Paulus im Brief an die Römer:

- „*Wir alle, die in Christus Jesus getauft sind, sind auf seinen Tod getauft.*“
- „*Durch die Taufe sind wir mit ihm begraben in seinen Tod, damit ... auch wir in der Neuheit des Lebens wandeln.*“
- „*Wenn wir mit eingepflanzt sind in die Ähnlichkeit seines Todes, so werden wir es auch in die seiner Auferstehung sein.*“
- „*Wir wissen, dass unser alter Mensch mitgekreuzigt ist, damit der Leib der Sünde vernichtet werde und wir nicht mehr der Sünde dienen.*“
- „*Sind wir mit Christus gestorben, so glauben wir, dass wir auch mit Christus leben werden.*“
- „*Ihr sollt euch als solche betrachten, die tot sind für die Sünde, die aber leben für Gott in Christus Jesus, unserem Herrn.*“

Getauft sind wir bereits, aber ist uns auch bewusst, dass das deutsche Wort ‚Taufe‘ von ‚tauchen‘ kommt? Zunächst denken wir daran, wie Jesus von Johannes dem Täufer in den Jordan eingetaucht wurde. Durch sein Eintauchen hat Jesus auf geheimnisvolle Weise sein Sterben dargestellt, und durch sein Auftauchen sein Auferstehen. Dann sollen wir aber auch daran denken, dass wir bei unserer Taufe ‚eingetaucht‘ wurden in seinen Tod.

Deine Taufe hat genau dasselbe dargestellt, wie die Taufe Jesu, nämlich ein Sterben und ein Auferstehen!

In gewissem Sinn ist von jedem Christen die Bereitschaft gefordert, sich immer wieder von Jesus in die ‚Wüste‘ und immer tiefer in das Geheimnis des Kreuzes hineinführen zu lassen.

Übrigens: Hätte es damals schon ‚Livestream‘ gegeben, hätte Jesus dann wohl darauf verzichtet, das Volk in die Wüste zu führen? Eine Life-Übertragung wäre ja viel bequemer gewesen ...

Wir sind Sonntag für Sonntag in die Kirche gerufen und vor den Altar. Das hat ebenfalls die Symbolik eines ‚Exodus‘. Wir erfüllen unsere Sonntagspflicht nicht am Monitor und streamen uns die hl. Messe nicht ins Wohnzimmer hinein, sondern verlassen unsere Häuser. Jeder Kirchengang ist ein Auszug aus dem Alltag.

Man kann nur hoffen, dass das üppige Angebot an Fernseh- und Livestream-Messen nicht zur Versuchung für solche Katholiken wird, die zum Gang in die Kirche durchaus fähig wären. Diese Angebote mögen solche nutzen, die aufgrund wirklicher Unmöglichkeiten von der Sonntagspflicht entschuldigt sind. Es muss aber klar und deutlich gesagt werden, dass niemand vor dem Monitor seine Sonntagspflicht erfüllt!

Unser sonntäglicher Kirchengang soll ganz bewusst Zeichen unserer Bereitschaft sein, uns vom Herrn gewissermaßen in die Wüste führen zu lassen. Nähren wir uns von seinen ‚Brot‘ und stützen wir uns auf seinen ‚Stab‘! Das heilige Kreuz öffnet uns den rettenden Weg durch die Fluten der Jetztzeit, hinüber ins ewige Leben!

Jede Teilnahme am heiligen Messopfer soll unser ‚Eingetauchtsein‘ in den Erlösertod unseres Herrn vertiefen, bis hin zur Vollendung im ewigen Leben.

Der Herr ist wahrhaft die „*Stärke seines Volkes*“, und er sei uns König in Ewigkeit!

Gott segne Sie alle!

P. Martin Ramm FSSP